

Catharina Hübner engagiert sich in einem Projekt für mehr Menschlichkeit und Toleranz

Von CHRISTIAN LANGBEHN
Für Party-Nächte auf der „Stubnitz“, dem Rostocker Kulturschiff, war Catharina Hübner schon immer zu haben. Aber dort einmal zu arbeiten, nein, das konnte sie sich damals ganz und gar nicht vorstellen. Die Rostockerin hatte andere Pläne. Und alles fing auch ganz normal an: Schule, pauken, Abitur. Dann studieren. Am liebsten Psychologie. Doch trotz eines Durchschnitts von 1,8 sollte Catharina Wartesemester einlegen. „Für mich stand dann sofort fest: Ein Jahr abgammeln kommt nicht in Frage.“

Und so bewarb sich die 19jährige dann doch auf der Stubnitz. „Ich kam da hin und fragte, ob man auf dem Schiff ein freiwilliges soziales Jahr machen könnte.“ Die Belegschaft war begeistert. Zwar hatte man solche eine Stelle vorher noch nie vergeben. Die Mitarbeiter versprachen aber, sich darum zu kümmern. Schnell war ein Träger gefunden, der Catharinas Arbeit zum größten Teil finanziert.

Gleich am ersten Arbeitstag überließ man dem Mädchen ein eigenes Projekt. Eine Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit. „1997 ist das europäische Jahr gegen Rassismus. Deshalb gestalten die ‚Stubnitz‘ und die Christliche Arbeiterinnen Jugend (CAJ) fünf Zeitungsseiten zum Thema, die in der Landes-schülerzeitung (LAZ) erschein sollen“, erklärt Catharina. Unter dem Motto „viele Farben – viele Unterschiede – eine Menschheit“ soll eine Zeitung in der Zeitung entstehen. „Eben eine Toleranz-Zeitung“, erläutert sie.

Um möglichst viele Beiträge für dieses Projekt zu bekommen, wurden fast eine halbe



Catharina Hübner in Aktion: In Schulen hängte sie Plakate zum Toleranz-Projekt auf. Foto: Langbehn

Million Werbe-Postkarten gedruckt, auf denen aufgerufen wird, sich Gedanken zum Thema Rassismus zu machen. Bilder, Photos, Gedichte und Geschichten sollen angefertigt und dann zur Veröffentlichung an die „Stubnitz“ oder an die CAJ geschickt werden.

Die Karten wurden in Schulen, Cafés, Bars, Discos und Jugendclubs ausgelegt. „Der Run auf die Dinger ist enorm“, sagt Catharina. „Wir müssen schon wieder neue drucken, weil fast alle schon wieder vergriffen sind.“

Kein Wunder – die vier Motive auf den Karten sind unter Gratis-Postkarten-Sammlern

gemacht mit euren Kumpels aus England und den Bolschewiken.“

Aber wenig später erzählte Karl doch noch über sich. Er sei in Ostvorpommern, wenige Schritte von der polnischen Grenze entfernt, geboren worden. Und ein echter Nazi gewesen, verriet er. Und er erinnerte sich an die längst vergangenen Zeiten...

An dieser Stelle endet die Postkarte. „Die Fortsetzung folgt in der Toleranz-Zeitung am 10. 12. 1997“, erklärt Catharina.

Schade eigentlich. Doch Ronny Schmidt, Mitarbeiter der Landesschülerzeitung, läßt hoffen: „Vielleicht veröffentlichten wir die Geschichte doch schon am 5. Dezember – anlässlich des Jugendpresseballs in Rostock. Dann können die 600 000 LAZ-Leser das Ende der Karl-Story schon fünf Tage früher lesen.“

Bis dahin ist noch viel zu tun: Es muß weiter Werbung gemacht werden, damit sich möglichst viele mit Beiträgen an dem Projekt beteiligen. Catharina Hübner will in den nächsten Wochen noch etliche Schulen und Jugendclubs abklappern, Postkarten verteilen, Poster anbringen und Beiträge einsammeln.

„Und dann müssen wir noch bei Firmen Klinken putzen gehen“, sagt Ronny und verweist damit auf noch fehlende Anzeigenkunden, die zur Finanzierung der Zeitung nötig sind. Sollen nämlich so viele Beiträge eingehen, daß fünf Seiten nicht reichen, muß der Gesamtumfang der Zeitung erweitert werden. Und das ist wieder eine Kostenfrage, die mit Hilfe von Sponsoren gelöst werden soll. Nähere Infos zur Toleranz-Zeitung gibt es bei Ronny Schmidt unter ☎ 01 77 / 2 74 54 43.

Tips und Infos

JMMV e. V.
Postfach 1 09 84
18013 Rostock
Tel.: 03 81 / 49 23 254

MS „Stubnitz“ e. V.
Warnowufer / Stadthafen
Liegeplatz 83
18057 Rostock
Tel.: 03 81 / 4 92 31 43

CAJ Projekte
Gerberbuch 13b
18055 Rostock
Tel.: 03 81 / 4 90 75 01